

Index für Inklusion



Dieses Instrument unterstützt Kindertageseinrichtungen dabei, an jeder Stelle des inklusiven Prozesses ihre Praxis zu reflektieren und zu verbessern. Dies gelingt durch den Abbau von Barrieren und der Förderung von Vielfalt und Teilhabe. Der Index für Inklusion umfasst die Dimensionen: „Inklusive Kulturen“, „Inklusive Strategien“ und „Inklusive Praxis“.

Der Index für Inklusion wird als fortlaufender Prozess verstanden. Drei Säulen – Abbau von Barrieren, Unterstützung von Vielfalt und Schaffung von Möglichkeitsräumen – geben diesem Prozess Stabilität und Orientierung. Dabei spielt er sich auf verschiedenen Ebenen ab, die aufeinander aufbauen und kehrt immer wieder an die Basis zurück, wo er neu beginnt.

Dabei werden Fragen aus den verschiedenen Bereichen und Dimensionen der Inklusion gestellt, welche die Fachkräfte zur Reflexion und zur Ideenentwicklung anregen. Dem Index angehängt sind verschiedene Fragebögen für das Team, Eltern und Kinder, um sie in den Prozess miteinzubeziehen. Der Index bietet somit einen strukturierten Rahmen zur systematischen Bewertung und Weiterentwicklung inklusiver Praxis.



Foto: iStock/flekes

Vielfalt als Ressource

1. Anlass

Das Team diskutiert, ob es möglich ist, auf Kategorisierungen bei Kindern zu verzichten, um Ausgrenzung zu reduzieren.

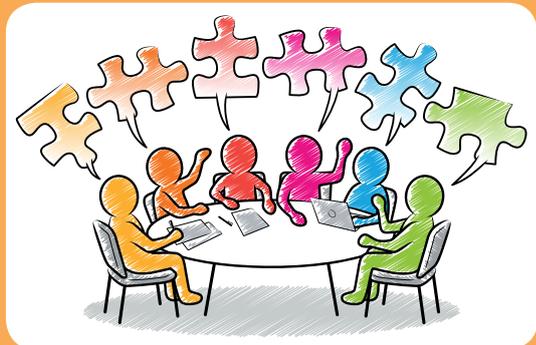


Foto: Adobe Stock/snyGGG

2. Selbstbewertung und Reflexion:

Das Team nutzt den Index, um die aktuelle Praxis zu analysieren, indem es Fragen zur „Vielfalt als Ressource“ des Index beantwortet.



Foto: Adobe Stock/Mariana Hihieva

3. Identifikation von Stärken und Schwächen:

Stärken und Schwächen in der inklusiven Praxis werden darüber identifiziert.



4. Festlegung von Zielen:

Ziele werden formuliert, z.B. in Zukunft wird sowohl im Beisein der Kinder als auch in Teamsitzungen und bei Elterngesprächen auf eine Kategorisierung von Kindern verzichtet.



5. Entwicklung von Maßnahmen:

Konkrete Maßnahmen werden durchgeführt, wie die Entwicklung eines Gesprächsleitfadens für Elterngespräche, Überprüfung des pädagogischen Konzeptes auf entsprechende Formulierungen und die Einführung eines neuen individualisierten Beobachtungsinstrumentes. Außerdem wird ein Elternabend organisiert, um über Kategorisierung und Diskriminierung bei Kindern aufzuklären.



6. Evaluation und Anpassung:

Die Fortschritte werden in den Teamsitzungen regelmäßig überprüft und Maßnahmen bei Bedarf angepasst.

